

Opera Sunda

AB

36  $\frac{8}{K,47}$  III

072 1



# Osterkantate.

Chor.

Alle. Des Lebens Fürsten haben sie getödtet;  
den Heiland Israels!

Sie nahmen ihn und — würgten ihn!

Einer. Der Fromme geht dahin, und Niemand  
ist, der es zu Herzen nehme!

Zween. Der Heilige wird weggerast, und Nie-  
mand achtet drauf!

Alle. Aber deine Todten werden leben und —  
auferstehn! Erwachet und blüht,  
ihr Schlafenden unter der Erde!  
Sein Thau ist Frühlingsthau!

Recit. (mit Begleitung.)

Allmächt'ger Schauer dringt durch alle Wesen! —

Ringt das Leben und der Tod um seinen Fürsten?

Gott Jehovah ruf den Sohn im Schooß der kühlen  
Nacht!

Vom tiefen Schlaf erwacht,

Sieht auf der Held und blickt empor! —

Wer mag ihn halten?

Durch das Thor des Lebens zeucht er! — Helle Schaa-  
ren,

Die in dem Arm der Nacht mit ihm gefangen waren,

Sie ziehen nach ihm, ihrem Herrn,

Wie Sterne nach dem Morgenstern!

Sie dringen nach dem Licht hervor,

Empor!!

Chor.

Thut auf die Pforten, die Thore der Welt;

Es zeucht der König der Ehren einher!! —

Wer ist der König? Es ist der Held,

Schrecklich, mächtig im Streit!!

Drei. Wie kommst, dein Kleid

a. Ist roth — vom Blut?

Einer.

Ungültig



Winer. Ich trat die Kelter, ich trat sie allein;  
Ich stritt' allein am Tage der Schlacht  
Und ward voll Blut!

Ehut auf die Pforten, die Thore der Welt!  
Es zeucht der König der Ehren einher!  
Er glänzet Heil!

Choral.

Jesus Christus, unser Heiland, Der den Tod  
überwand, Ist auferstanden! Den Feind hält er  
gefangen! Hallelujah!

Tod und Hölle, Leben und Gnad All's in  
Händen er hat! Er kann erretten Alle, die zu ihm  
treten. Hallelujah!

Recit. (mit Begleitung.)

1. Wie die fern abgeschiedne, geliebte Sonne  
Sich nach ihres Frühlings Kindern sehnet;  
Und wenn in kalter Nacht noch matt ihr Auge thränet,  
Als Morgenröthe schon den düstern Nebel bricht,  
Zerreißt den Schleier — und wird Licht;  
So sehnet sich — so siehet der betrübten  
Maria Jesus nah  
Und nennt sie und — ist da!

2. Und eilt mit jenem Paar,  
Die nach der Ruhe flehn,  
Ein Wanderer, mitzugehn!  
Er raubet sanft ihr Herz und athmet fremde Blut  
In ihren lechzenden, gesunkenen Muth,  
Enthüllt sich — und verschwindet!

1. Bis er die zehn Geliebten  
Verlorenen zusammen wiederfindet,  
Und Frieden ihnen giebt,  
Und haucht sie an mit Geist,  
Der von der Balsamkraft des andern Lebens fließt!

2. Er sucht den Irrenden in seiner Zweifel Nacht,  
Der, wie vom schweren Traum erwacht,  
Die Hand ihm legt in seine Wunden:  
"Ich habe dich gefunden,  
"Mein Herr und Gott!  
"Du lebest — ich bin todt! „

1. Und wandelt in des Morgens Frühe  
Mit seinen Kindern: "Liebt ihr mich?  
"Der mich nicht kannte, Simon, liebst du mich?,"  
Allwissender, o siehe  
Mein Herz! ich liebe dich!

Arie.

Siehe das schöne Morgenroth  
In dunkler Nacht!  
Also das Leben durch den Tod  
Erwacht! ! — —

Was jagst du, meine Seele,  
Der kleinen Noth?  
Im tiefsten Leiden,  
Mit Himmels Freuden,  
Erscheint dir Gott.

Siehe das schöne Morgenroth  
In dunkler Nacht!  
Also das Leben durch den Tod  
Erwacht! — —

Chor.

Der Herr tödtet und machet lebendig; er  
führet in die Hölle und führet hinaus!

Choral.

Nah ist meines Helfers Rechte, Sieht sie  
gleich mein Auge nicht; Weiterhin, im Thal  
der Nächte Ist mein Ketter und sein Licht! Da,  
da wird mir Gott begegnen; Da wird mich sein  
Anlick segnen! In der trübsten Stunde Graun  
Will ich hoffend nach ihm schaun!

Recit. (mit Begleitung.)

O, Auferstandener, wo schwebtest  
Du, ungesehn?  
Im welchem Reiche lebtest,  
Ein König, Du?  
Der Ketter der Natur,

Die

Die erste schöne, neuerwachte Blume  
Auf Gottes Flur,  
Und trankst der Auferstehung Kraft,  
Für deinen Kelch der Leiden,  
Einathmend Himmelsfreuden,  
Verbreitend überall des ewgen Lebens Saft!  
Ich sehe Dich! — Dein schönes Kleid  
Ist Morgenroth — in aller Menschen Blicken,  
Die Hoffnung der Unsterblichkeit;  
Dein Leib — die heilige, verborgne Christenheit;  
Dein Angesicht — Entzücken!  
Ich seh': Auf deinem Grabe blüht  
Des Lebens hoher Baum,  
An dem, im weiten Raum,  
Die Schöpfung sich aus Nacht und Moder zieht  
Und ewig wächst und — ewig blüht! —  
Was tönet aus den Gräbern  
Dort für Gesang hervor?  
Er steigt zu den Lüften;  
Das Feld der Todten wird der Auferstehung Chor.

Choral.

Jesus, mein Erlöser lebt; Ich werd' auch  
das Leben schauen; Schweben, wo mein Heiland  
schwebt, Auf des schönen Himmels Auen. Da  
wird Schwachheit und Verdruß liegen unter meis-  
nem Fuß.

Doppelpchor.

Drey. Hallelujah! Hallelujah!

Alle. Der Tod ist verschlungen in Siegesgesang!

1Chor. Tod, wo ist dein Pfeil?

2Chor. Grab, wo ist dein Sieg?

Alle. Gelobt sey Gott, der uns den Sieg gegeben  
Durch Christum, unsern Herrn!

Drey. Hallelujah! Hallelujah!!

177

Ya 43

36 8  
k, 47  
II





# Osterkantate.

Chor.

Alle. Des Lebens Fürsten haben sie getödtet;  
den Heiland Israels!

Sie nahmen ihn und — würgten ihn!

Einer. Der Fromme geht dahin, und Niemand  
ist, der es zu Herzen nehme!

Zween. Der Heilige wird weggerafft, und Nie-  
mand achtet drauf!

Alle. Aber deine Todten werden leben und —  
auferstehn! Erwacht und blüht,  
ihr Schlafenden unter der Erde!  
Sein Thau ist Frühlingsthau!

Recit. (mit Begleitung.)

Allmächt'ger Schauer dringt durch alle Wesen! —  
Ringt das Leben und der Tod um seinen Fürsten?  
Gott Jehovah, ruft den Sohn im Schooß der kühlen  
Nacht!

Vom tiefen Schlaf erwacht,  
Sieht auf der Held und blickt empor! —  
Wer mag ihn halten?

Durch das Thor des Lebens zeucht er! — Helle Schaa-  
ren,

Die in dem Arm der Nacht mit ihm gefangen waren.

